Thorner Presse.

Ausgabe wöchentlich sechsmal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 101. Sonnabend, den 2. Mai 1885. III. Jahrg.

* Indien.

Nicht nur in Rußland, auf dem ganzen Kontinente herrschen noch immer unklare Begriffe von dem Verhältniß Indiens zu England. Man ist in der Vorstellung befangen, als ob der ferne Osten unendlich reich wäre und jährlich unermeßliche Schätze an England abgeben würde. Man erinnert sich, daß, als Nadir Pascha von Persien im vorigen Jahrhundert Delhi eroberte, die weggeschleppte Beute auf tausend Millionen geschätzt wurde; man hat von den Diamanten Golkonda's gehört; man hat auf der Pariser Ausstellung die prachtvollen Waffen und Gefäße gesehen, welche die indischen Vasallenfürsten dem Prinzen von Wales zum Geschenke gemacht, und all' das wirkt so mächtig auf die Phantasie, daß sich der Glaube verbreitet hat, Englands Reichthum stamme von seinem indischen Besitze, auf welchem es eine Art Raubbau betreibt.

In der Wirklichkeit gestalten sich aber die Verhältnisse ganz anders. Im Jahre 1858 übernahm die englische Krone die direkte Herrschaft über Ostindien, aber eine Parlamentsakte bestimmte, daß die Einkünfte Indiens für immer ausschließlich für indische Zwecke verwendet werden. Indien zahlt daher keine Zivilliste an die Kaiserin, keinen Tribut an England, es übernahm keinen Theil der englischen Staatsschuld und hat keine gemeinsamen Ausgaben zu bestreiten; es hat seine eigene Armee, bezahlt aber die Truppen, die von England nach Indien gesandt werden. Das sämmtliche Einkommen wird ausschließlich für Indien verwendet, wo die Königin von England als Kaiserin von Indien hundertneunzig Millionen Eingeborene beherrscht, zu welchen noch fünfzig weitere Millionen als Unterthanen der Vasallenfürsten gehören. Indien ist nach China das größte Reich der Welt und die Anzahl der Einwohner übersteigt jene der Unterthanen des russischen Zaren um mehr als das Doppelte. Diese kolossale Masse wird von weniger als hunderttausend Europäern verwaltet; ist es da denkbar, daß dies geschehen könnte bei einem System der Aussaugung und Erpressung? Diese findet viel eher unter den Vasallenfürsten statt, denen die englische Regierung ihren Besitz garantirt hat und bei denen der englische Resident sich nicht in die Einzelheiten der inneren Verwaltung einmischen darf. Die Einmischung der anglo-indischen Regierung kann nur dann, und zwar nur in den kleineren Staaten, Platz greifen, wenn die Mißregierung dem öffentlichen Frieden gefährlich werden könnte, denn die Erhaltung des inneren Friedens ist die große Aufgabe der indischen Regierung, welche die Entwickelung des indischen Reiches möglich macht. Die größte Gefahr für die englische Herrschaft lag auch stets nicht sowohl in einer Unzufriedenheit des kleinen Mannes und der minderen Klassen, als vielmehr darin, daß die Nachkommen der pensionirten Fürsten und ihrer Minister, die alte reiche indische Aristokratie, keine Beschäftigung und kein Ziel für ihren Ehrgeiz finden konnten. Erst in neuerer Zeit wird sie bei der Verwaltung verwendet; die Richterstellen werden beinahe ausschließlich durch Eingeborene besetzt und in den Regierungsrath werden ebenfalls Eingeborene berufen. Die englische Regierung hat vier Universitäten und eine große Anzahl von Kollegien errichtet, in welchen die Eingeborenen eine höhere Erziehung erhalten und sich zum Staatsdienst vorbereiten können. Eisenbahnen und Kanäle werden fortwährend gebaut und die Kommunikationsmittel zwischen den verschiedenen Theilen des Landes verbessert und neugeschaffen. Aber angesichts der allzudichten Bevölkerung ist es natürlich, daß im Ganzen und Großen Armuth unter dem Volke herrscht. Der ganze Vortheil, den England aus seinem indischen Reiche zieht, ist der Handel; doch auch in dieser Hinsicht herrscht das Prinzip der Freiheit; keine Schutzzölle schließen die fremde Industrie aus Indien aus. Trotzdem beherrschen den indischen Markt englische Fabrikate, nur die Vereinigten Staaten Nordamerika's machen ihnen eine ernstere Konkurrenz, ja, sie versehen die großen Städte Kalkutta, Bombay und Madras sogar mit Eis, das in den Seen von Massachusset's im Winter gebrochen wird und in dem tropischen Klima Ostindiens zu dem Luxus der besitzenden Klassen gehört. Für die Erzeugnisse der englischen Textilindustrie ist Indien der große Absatzmarkt; ihre Wohlfeilheit bahnt ihnen den Weg nicht nur nach Afghanistan, sondern weit über dessen Grenzen hinaus nach Persien und in die turkmenischen Khanate, nach Kokand und Yarkend bis an die chinesische Grenze. Herat ist der Stapelplatz für die englischen Waaren, welche hier gegen die Erzeugnisse des weiteren Nordostens von Asien getauscht werden. Diese Stadt hat daher eine noch größere kommerzielle als strategische Bedeutung, und bei dem drohenden Kriege zwischen Rußland und England ist der Länderbesitz bei weitem nicht so wichtig, wie der Handelsweg. Das wahre Objekt des Kampfes ist der Handel mit Zentralasien, den Rußland ausschließlich für sich beansprucht.

Politische Tagesschau.

Zu den hauptsächlichsten Mitteln, deren sich die Gegner der Getreidezölle nach wie vor bedienen, gehört es, sich auf die an einzelnen Orten eingetretene Vertheuerung des Brotes zu berufen. Dem lassen sich mindestens ebensoviel Beispiele vom Rückgang der betr. Preise entgegenstellen, so daß damit nichts bewiesen ist. Allerdings aber wird sich die manchesterliche Presse hierdurch nicht abhalten lassen, fort und fort über „Brotvertheuerung“ zu schreien, wie ja auch über die „Vertheuerung“ anderer Verbrauchsgegenstände unaufhörlich geklagt wird, obwohl manche derselben unter der Herschaft des neuen Zolltarifs thatsächlich billiger geworden sind. Dagegen läßt sich nichts thun. Daß bei alledem aber hier nicht die Behauptung ausschlaggebend ist, sondern die Thatsache, d. h. der wirkliche Stand der Dinge, wie er jedem Einzelnen täglich nahe tritt, hat der Ausfall der letzten Reichstagswahlen gezeigt. Hätte sich das Volk einreden lassen, daß ihm die unentbehrlichen Lebensmittel wirklich vertheuert werden, so würde es nicht Vertreter der neuen Zollpolitik gewählt haben, sondern ihre Gegner. In solchen Dingen versteht der sonst sehr geduldige oder auch gleichgiltige „kleine Mann“ keinen Spaß. Darauf spekulirt Herr E. Richter schon seit sechs Jahren, allein augenscheinlich mit immer geringerem Erfolge.

Die letzten Nachrichten über den englisch-russischen Konflikt lauten ungünstig Es hat offenbar den Anschein, als wolle Rußland auf die Besetzung Fort Hamiltons durch England mit der Besetzung Herats antworten. Die Besetzung von Merutschak hat in London natürlich arg verstimmt und man meldet von dort, daß der Krieg für unvermeidlich gehalten werde. General Lumsden depeschirt aus Tirpul, daß die Russen Aktepe besetzten und auf Herat marschirten. — Auch in Dänemark setzt man sich für den Kriegsfall in Positur. Es ist in Kopenhagen Befehl ertheilt, eine schwimmende Panzerbatterie, ein Torpedoschiff und zwei Schooner auszurüsten, so daß dieselben in kurzer Frist in See gehen können.

Das belgische Abgeordnetenhaus hat König Leopold II. einstimmig den Titel: „Souverän des Kongostaates“ zuerkannt.

In Bezug auf den Aufstand der Mischlinge in Kanada stehen die Dinge noch auf dem alten Flecke. Die Nachricht, daß die Aufständischen am vorigen Sonntag eine Niederlage erlitten, bestätigt sich nicht. Der Vormarsch des Generals Middleton geht nur langsam von Statten.

Seitdem man sich in Europa mit wichtigeren Angelegenheiten beschäftigt, als mit dem Mahdi, scheint dessen Stern auch im Erlöschen zu sein. Die Truppen des Mahdi haben in Kordofan eine Niederlage erlitten und die Truppen in Omdurmar wanken in ihrer Treue. Unter den Stämmen zirkuliren Schriftstücke, welche die Mission des Mahdi läugnen.

Deutscher Reichstag.

89. Plenarsitzung am 30. April.

Haus und Tribünen sind spärlich besetzt.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär von Burchard nebst Kommissarien, vorübergehend auch Reichskanzler Fürst v. Bismarck.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus erledigte lediglich Berichte der Wahlprüfungskommission. Für gültig wurden erklärt die Wahlen der Abgg. Penzig, Woermann, Payer, Lorenzen und Lüben. Betreffs der Wahl des Abg. Ebert wurde beschlossen, zunächst weitere Ermittelungen anzustellen. Die Wahlen der Abgg. Merbach, v. Estroff und Dr. Witte wurden (mit Resolutionen) für gültig erklärt. Betreffs der Wahlen der Abgg. v. Wurmb und Dr. Haarmann wurden vor der Entscheidung über die Gültigkeit nähere Ermittelungen beschlossen. Bezüglich der Wahl des Abgeordneten v. Lyskowski hatte die Kommission die Ungültigkeitserklärung beantragt, weil Standesbeamte als Wahlvorsteher, Beisitzer 2c. fungirt, und diese als Standesbeamte zu betrachten seien. Das Plenum erklärte indeß die Wahl für gültig. Morgen: Zunächst Zolltarif.

Preußischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

61. Plenarsitzung am 30. April.

Das Haus ist ziemlich gut gefüllt, während die Tribünen nur mäßig besetzt sind.

Am Regierungstische: Finanzminister Dr. v. Scholz und Minister des Innern von Puttkamer nebst Kommissarien.

Präsident v. Koeller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus trat ein in die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Ueberweisung von Beträgen, welche aus landwirthschaftlichen Zöllen eingehen. Abg. Richter (Demokrat) erklärt sich gegen die Kommissionsbeschlüsse, wie gegen die nationalliberalen Gegenanträge, vor Allem, weil keine disponiblen Mittel vorhanden seien, vielmehr in Preußen und im Reiche mit einem Defizit zu rechnen sei. Auch würden diese Vorschläge gar nicht zu einer direkten Steuererleichterung führen. Dazu komme, daß man Verwirrung in das Budget bringen werde. Abg. Freiherr

---

10

Das Fischermädchen von Genua.

Novelle von M. Lilie

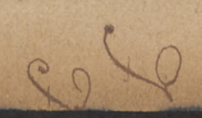
(Fortsetzung) Nachdruck verboten

An der Nordseite des Meerbusens, wo sich jetzt der königliche Kriegshafen befindet, erhebt sich das ehemalige Kloster San Spirito, jetzt in das Marine-Arsenal umgewandelt; hier war es, wo 1547 Fiesco, der durch Schiller's Drama unsterblich gewordene Verschwörer, in den Wellen seinen Tod fand. Das Innere der Stadt ist so eigenartig und originell, daß es schwerlich irgendwo seines Gleichen findet; Alles tritt großartig, massenhaft auf, acht- bis neunstöckige Häuser umsäumen die Straßen, prachtvolle Paläste reihen sich aneinander, Baudenkmale aus den glänzendsten Zeiten der Kunst und eines unermeßlichen Reichthums. Nicht weniger denn zweiundachtzig Kirchen überragen die Häusermassen, unter ihnen als das bewunderungswürdigste Bauwerk die Kathedrale, deren Inneres in einem kunstvollen silbernen Altar die Asche Johannes des Täufers birgt, welche die Genuesen im Jahre 1098 mit aus dem Morgenlande brachten. Das größte Heiligthum für die Gläubigen aber ist der ebenfalls hier aufbewahrte heilige Gral, das Sacro Catino, jene aus einem einzigen Smaragd geschnittene Schlüssel, aus welcher Christus der Sage nach mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl aß und die nachher Josef von Arimathia benutzte, um darin das Blut des gekreuzigten Heilandes aufzufangen. In kühnen Windungen führen die Straßen auf- und abwärts, durch das oft von tiefen Felsenspalten zerrissene Terrain, verbunden durch waghalsig angelegte Brücken, die in gewaltigen Bogen die Schluchten überspringen. Fast zögert der Fuß, ehe er die kühnste Schöpfung dieser Art, die Brücke del Carignano betritt; in einer Länge von 110 Meter, 30 Meter hoch, überspannt sie in drei Bogen ein Felsenthal und schwingt sich über sieben Stockwerk hohe Häuser hinüber zu dem jenseitigen Hügel, auf welchem sich die gleichnamige Kirche erhebt. Das Auge wird fast geblendet von den glänzenden Marmor-Façaden, welche die Paläste der genuesischen Großen zeigen, von den Gallerien, Säulenhallen und Vestibuls, mit denen dieselben verschwenderisch ausgestattet sind; geheimnißvoll, wie das Flüstern vergangener Jahrhunderte, weht es den Beschauer an, wenn er vor dem alten Dogenpalaste steht, und ein Gefühl von Ehrfurcht überkommt ihn, wenn er über die berühmte Treppe in den großen Rathssaal tritt, wo einst Andreas Doria, der gewaltigste Doge der Republik, mit den Senatoren das Wohl des Staates berieth. Weiterhin fesselt den Fremden der kleine mit Bäumen bepflanzte Platz dell' Acqua Verde; hier erhebt sich das Denkmal des Christoph Columbus, des größten Sohnes Genuas. Ueberall begegnen dem Auge die Ueberreste einer früheren, jetzt verbleichenden Herrlichkeit, Erinnerungen an vergangene glorreiche Tage, und das ist es, was Genua mit seiner einst so gefürchteten Schwester und Rivalin Venedig gemein hat.

Die außerordentliche Sonnengluth, welche in der heißen Jahreszeit hier herrscht, macht es erklärlich, daß fast alle Straßen auffallend eng angelegt sind. Nur wenige sind breit genug, um den Verkehr mit Wagen zu gestatten, in den meisten müssen Sänften als Transportmittel dienen. In ganz Genua giebt es nur ein einziges Haus, in welches ein Wagen einfahren kann und dessen Hof geräumig genug ist, das Umlenken zu gestatten; es ist dies der seit 1815 im Privatbesitze der königlichen Familie befindliche Palazzo Reale, ein aus der Mitte des 17. Jahrhunderts stammender Prachtbau von 80 Meter Länge, mit zwei großartigen Marmortreppen und einer sehenswerthen Gemäldegallerie. Sonst haben fast alle jene gewaltigen Bauten nur schmale Portale, und wo diese breit genug wären, um auch für Equipagen passirbar zu sein, erlaubt es die Enge der Straße oder die Steilheit des Bodens nicht. Es ist dies eine Eigenthümlichkeit, die sich bei keiner Stadt der Welt von der Größe und Bedeutung Genuas wieder findet.

Eine der engsten Gassen dieser merkwürdigen Stadt ist die Strada Ovada, deren himmelhohe Häuser den Strahlen der Sonne nur dann einen kurzen Zutritt gestatten, wenn diese ihre größte Höhe am Himmel erreicht hat. Sonst ist es düster und feucht in diesem Gäßchen, dessen Bewohner aus Flickschustern und sonstigen kleinen Handwerkern, Lastträgern aus Bergamo, die zu ihrem Gewerbe in der Stadt Genua ein Jahrhunderte altes Privileg besitzen, angeblich schon von Kaiser Karl V ertheilt, während dieser auf Wunsch der Republik die Oberhoheit über dieselbe ausübte; ferner aus Salami-, Zitronen- und Kastanien-Verkäufern, die tagsüber in den belebteren Straßen und Vergnügungslokalen ihre Waaren an den Mann zu bringen suchen und erst Nachts in ihre ärmlichen Wohnungen zurückkehren, und anderen den niedrigsten Ständen angehörenden Bewohner der Hafenstadt bestehen. Im Erdgeschoß dieser Häuser sind Trödelläden der untersten Sorte angelegt, kenntlich an den alten Kleidern und sonstigen Effekten, die an den Eingangsthüren aufgehängt sind; dazwischen befinden sich Branntweinschenken, in denen der Pöbel der Stadt, zuweilen auch Matrosen der fremden vor Anker liegenden Schiffe, anzutreffen sind. Diese Spelunken sind schmutzig und unsauber, in ihnen aber spielt sich ein Stück italienisches Volksleben ab, nicht minder interessant, als die glänzenden Korsos zu Rom und Neapel oder der Karneval zu Venedig.

(Fortsetzung folgt.)



v. Huene (Centrum) empfahl die Kommissionsbeschlüsse und betonte, daß der nationalliberale Antrag etwas ganz anderes anstrebe, als die Kommissionsbeschlüsse bezwecken. Abgeordneter Gneist (nat.-lib.) machte dagegen für den nationalliberalen Antrag namentlich geltend, daß die zu erleichternden Kommunalverbände nicht auf unsichere Einnahmen angewiesen sein dürften. Der Herr Finanzminister legte hierauf den Standpunkt der Regierung zu dem ursprünglichen Antrage des Abg. v. Huene näher dar. Derselbe trete für die Verwirklichung dessen bei, was die Regierung seit Jahren in der Finanzpolitik anstrebe. Für die Regierung sei es daher unmöglich gewesen, sich diesem Antrage gegenüber ablehnend zu verhalten. Der Herr Finanzminister verwahrte sich entschieden gegen die in der Presse über ihn verbreiteten Ansichten, als ob es nur einem Drucke von oben in dieser Frage nachgegeben habe. Auch heute sei er noch der Ansicht, daß es finanztechnisch nicht erwünscht sei, bestimmte Einnahmen zu bestimmten Ausgaben zu verwenden, aber prinzipiell sei er nur gegen solche temporaire Ueberweisungen, welche schon im nächsten Jahre wieder rückgängig gemacht werden könnten. Nachdem dann der Abg. Dr. Enneccerus den nationalliberalen Antrag eingehend begründet, erklärten sich die Abgg. Graf v. Schwerin-Putzar (konf.) und von Tiedemann-Labischin (freikonf.) für Annahme des § 1 der Kommissionsbeschlüsse, der schließlich gegen die Stimmen der Demokraten, der Nationalliberalen und einiger Freikonservativen zur Annahme gelangte. Morgen: Fortsetzung der Berathung.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. April 1885.

— Seine Majestät der Kaiser hatte am Dienstag Abend zunächst die Oper und darauf noch auf kurze Zeit die Vorstellung im Schauspielhause besucht. — Den gestrigen Vormittag verblieb Allerhöchstderselbe im Arbeitszimmer, nahm Vorträge entgegen, erledigte Regierungs-Angelegenheiten, konferirte mit dem Oberst-Kämmerer Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode und unternahm Nachmittags eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr fand im Königlichen Palais engere Familientafel statt, an der auch die Herzogin Max Emanuel von Bayern Theil nahm. Am Abend sahen die Kaiserlichen Majestäten einige Gäste bei sich zum Thee. — Heute Vormittag ließ Se. Majestät der Kaiser vom Hofmarschall Grafen Perponcher und später vom Geh. Hofrath Bork sich Vorträge halten und empfing die Oberstlieutenants Stieler von Heydekampf und Frhrn. vom Romberg und mehrere andere Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen. Mittags arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Oberstlieutenant im Militärkabinet von Brauchitsch, welcher den beurlaubten General-Lieutenant von Albedyll vertrat, und hatte eine Konferenz mit dem Kriegsminister Generallieutenant Bronsart von Schellendorff. Vor dem Diner unternahm Allerhöchstderselbe, begleitet vom Flügeladjutanten Oberstlieutenant von Broesigke, eine Spazierfahrt.

— Der Seniorenkonvent des Reichstages beschloß, in dieser Woche die heut auf der Tagesordnung stehenden Gesetze in erster und zweiter Lesung zur Erledigung zu bringen und ebenso, wenn noch Zeit bleibt, das Gesetz, betreffend die Versicherung der Arbeiter des Transportgewerbes. Am Montag wird in die Berathung des Börsensteuergesetzes eingetreten werden. Zwischen der zweiten und dritten Lesung sollen die kleineren Gesetzentwürfe sowie die Versicherung des Transportgewerbes abgeschlossen werden. Am Montag über acht Tage soll dann die dritte Lesung des Zolltarifs beginnen. Danach bestände bei dem Seniorenkonvent des Reichstages die Absicht, den Schluß der Session vor Pfingsten herbeizuführen. Ueber die Stellung der Regierung zu dieser Frage verlautet noch nichts; nur so viel ist bekannt, daß sie bisher großen Werth auf die völlige Erledigung des dem Reichstage vorgelegten Materials, namentlich der Versicherung der landwirthschaftlichen Arbeiter gelegt hat.

— Die deutsche Kolonialgesellschaft für Westafrika hat sich heute konstituirt. Die Zahl der Verwaltungsrathsmitglieder wurde auf 17 festgestellt. Als Präsidium des Verwaltungsraths wurden gewählt: Herzog v. Ujest, Abg. Dr. Hammacher und Geh. Kommerzienrath Schwabach.

— Einen unangenehmen Druckfehler berichtigt die „N. Allg. Ztg." bei dem letzten Satz in ihrer Notiz über die Zuschriften an den Reichskanzler. Der Satz: „gegen 1500 weitere Zuschriften eigneten sich nicht zur Beantwortung" sollte lauten: „gegen 1500 weitere Zuschriften eignen sich n o ch nicht zur Beantwortung."

— Sämmtliche deutschen Innungen haben unter dem 28. d. Mts. dem deutschen Reichstage eine Petition überreicht, in welcher unter eingehender Begründung der Stellung der Innungen zu den Anträgen Ackermann, Biel und Gen. folgende Wünsche aufgestellt werden: „1) Befähigungsnachweis ist für handwerksmäßige Betriebe als Vorbedingung für die selbstständige Ausübung eines solchen in die Reichsgewerbeordnung aufzunehmen; 2) die namentliche Feststellung dieser Betriebe hat nach Möglichkeit durch Gesetz, demnächst auch unter Mitwirkung von Organen einer zu schaffenden handwerkerlichen Selbstverwaltung im Verwaltungswege zu geschehen; 3) die Einrichtung von Handwerkerkammern und Innungsverbänden mit öffentlichen Befugnissen, sowie Einsetzung eines Reichsinnungsamtes sind als Organe dieser Selbstverwaltung in der Reichsgewerbeordnung vorzusehen; 4) die Vorrechte des § 100 E der R.-G.-O. und des vorgeschlagenen neuen § 100 F sind den einzelnen Innungen unter entsprechender maßgebender Mitwirkung der vorerwähnten Instanzen des Innungswesens zu ertheilen und demgemäße Bestimmungen in die Gewerbeordnung einzufügen."

Münster, 27. April. Wie „Israelit" und „Jüd. Pr." übereinstimmend berichten, ist gegen Dr. Ecker, Docent der semitischen Sprachen an der Akademie zu Münster, in Veranlassung seiner Schrift „100 Gesetze des Judenkatechismus" auf Anordnung des Kultusministers v. Goßler die Disciplinaruntersuchung eingeleitet worden.

Wiesbaden, 28. April. Der „Rheinische Kurier" berichtet: Eine hier eingetroffene Depesche von Rohlfs meldet, daß die Expedition der Afrikareisenden Böhm und Reichhardt verunglückt ist. Böhm ist todt, Reichhardt ist gerettet und in Zanzibar eingetroffen.

Ausland.

Wien, 28. April. Der Kronprinz und die Kronprinzessin empfingen heute Vormittag in der Hofburg den Besuch des Erbgroßherzog von Baden; Ersterer erwiderte den Besuch Mittags. — Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Sachsen-Weimar sind gestern Abend aus Venedig hier eingetroffen. Der Prinz wurde heute Mittag vom Kaiser empfangen.

Wien, 30. April. Dem Pester Lloyd zufolge ist eine Drei-Kaiser-Begegnung auch für dieses Jahr eine seit Monaten beschlossene Sache. Als Tag der Begegnung ist der 6. August in Aussicht genommen. Kaiser Wilhelm wird sich auf der Rückreise von Gastein zum Besuche des österreichischen Hofes in Ischl einfinden und am selben Tage um wenige Stunden später wird Kaiser Alexander, aus Dänemark kommend, in Ischl eintreffen. Alles jedoch unter der Voraussetzung, daß der Frieden erhalten bleibt.

Petersburg, 30. April. Der Regierungsanzeiger veröffentlicht eine Depesche Komaroffs aus Aschabad vom 12. 24. April: Die Depesche, welche die Besetzung Pendschehs untersagte, erhielt ich am 11.-23. März. Da ich nur den Avantposten kommandire, machte ich dieselbe nicht allgemein bekannt; Oberstlieutenant Zacrszewski hielt eine Unterredung und korrespondirte mit meiner Erlaubniß mit den englischen Offizieren ganz privatim: ich erkannte demselben nicht die Berechtigung zu, offizielle Pourparlers zu führen; ich wandte mich mit meinen Forderungen unmittelbar an den Kommandirenden des Afghanendetachements Alichanoff und ritt mit einer Turkmenensotnie in der Richtung auf Moskala diesseits, beabsichtigte aber nicht, bis Pendscheh vorzudringen. Es ist undenkbar, am Tage mit einer nur mit Säbeln bewaffneten Sotnie in den Rücken eines 4000 Mann starken Detachements zu gehen. Auf dem rechten Murghabufer marschirte die Kompagnie, erreichte aber nicht die Höhe unserer Wachtposten am linken Ufer. Bei dem Anrücken der Afghanen wurde die Kompagnie ins Lager zurückbeordert.

Moskau, 30. April. Die Moskauer Zeitung sagt, wenn England den Krieg nicht wolle, so müsse es Port Hamilton räumen, andernfalls sei Rußland genöthigt, mit der Besetzung von Herat zu antworten. Die Moskauer Zeitung glaubt, die Frage, ob der Friede erhalten bleiben oder Krieg ausbrechen werde, müsse sich in diesen Tagen entscheiden.

Brüssel, 29. April. Die Repräsentantenkammer nahm heute einen Gesetzentwurf an, wonach der Zoll auf auswärtigen Zucker um 5 pCt. erhöht wird.

Paris, 29. April. Nach aus Tongking eingetroffenen Nachrichten haben alsbald nach der Ankunft der chinesischen Kommissarien die chinesischen Truppen die Rückwärtsbewegungen begonnen.

Paris, 30. April. Heute findet in der deutschen Botschaft ein großes diplomatisches Diner von 36 Couverts statt, an welchem der Minister des Auswärtigen Freycinet mit Gemahlin und Tochter, der englische Botschafter Lord Lyons, der russische Botschafter Baron Mohrenheim mit Gemahlin, der holländische, der persische Gesandte und andere Mitglieder des diplomatischen Corps, wie die höchsten Beamten des Auswärtigen Amts als Gäste des Fürsten und der Fürstin Hohenlohe theilnehmen werden.

London, 29. April. Dem „Berl. Tgbl." wird über Gladstones Rede gemeldet: Die Rede war von wunderbarster Wirkung; zum Schluß applaudirte das ganze Haus einstimmig, selbst die Galerie; die Annahme eines Kreditvotums ohne Debatte ist fast beispiellos in den modernen Parlaments-Annalen. Besonders wurde die Stelle bewundert, in welcher Gladstone das Parlament beschwört, der Welt zu zeigen, daß England nicht zweierlei Meinungen hierin besitze. Die gesammte Presse lobt heute die Rede und den Beschluß des Unterhauses; Alles sieht die Lage sehr düster an.

London, 30. April. „Standard" schreibt: England betrachte die Besetzung Meruschaks durch die Russen als eine entschiedene Verletzung des Abkommens vom 17. März und verlangt von Rußland eine Erklärung. — „Times" schreibt: Die Vorschläge Englands seien nicht auf den Zwischenfall Pendjeh beschränkt, obwohl derselbe den Hauptpunkt der Unterhandlungen bilde. Mit dem Vorschlage, wegen der Vorgänge vom 30. März eine Untersuchung vorzunehmen, sei gleichzeitig das Anerbieten gemacht, die afghanische Grenze thatsächlich in der von Rußland vorgeschlagenen Weise zu reguliren, unter der Bedingung, daß Rußland vertragsmäßig eine deutliche und bedingungslose Garantie gebe, daß es unter keinen Umständen versuchen wolle, sich Herats zu bemächtigen.

London, 30. April. Die englisch-deutsche Kommission für die westlichen Südsee-Inseln beendete heute ihre Arbeiten.

Kopenhagen, 29. April. Es ist Befehl ertheilt, eine schwimmende Panzerbatterie, ein Torpedoschiff und zwei Schooner auszurüsten, so daß dieselben in kurzer Frist in See gehen können.

Kairo, 29. April. General Wolseley hat sich heute früh mit seinem Generalstabe nach Suakin begeben, seine Rückkehr wird gegen den 11. k. M. erwartet.

Kairo, 29. April. Die Bestimmungen des in der Angelegenheit des „Bosphore Egyptien" zwischen England, Egypten und Frankreich vereinbarten Arrangements sind folgende: Nubar Pascha wird dem diplomatischen Agenten Frankreichs einen offiziellen Besuch abstatten, Frankreich läßt die Reklamation betreffs der Bestrafung der Beamten, welche den Befehl zur Unterdrückung der „Bosphore Egyptien" ausführten, auf sich beruhen, die Ausübung des Preßgesetzes in Egypten wird Gegenstand sofortiger Verhandlungen sein. Die Buchdruckerei und das Bureau des „Bosphore Egyptien" werden unverzüglich und bedingungslos geöffnet werden.

Provinzial-Nachrichten.

Argenau, 29. April. (Erhängt.) In der Nähe von Johannisdorf auf dem Felde wurde heute Vormittag die Leiche des Arbeiters Ludwig Kretschmann an einer Flinte hängend aufgefunden. Man nimmt mit Bestimmtheit an, daß hier ein Selbstmord vorliegt, zu welchem die Veranlassung allerdings noch nicht ermittelt ist. (Br. T.)

Marienwerder, 29. April. (Die Preise für Getreide und Vieh) sind andauernd niedrig; insbesondere sind auch die Preise für Masthammel sehr gedrückt. Die ländlichen Arbeiterverhältnisse sind unverändert, die ländlichen Arbeitslöhne immer noch unverhältnißmäßig hoch. Eine Herabsetzung derselben wird von den Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins Schwetz angestrebt

Literatur Kunst und Wissenschaft.

(„Deutsche Reichsfechtschule.") Seit dem Erstehen des Deutschen Reiches hat auch die Sorge um das Wohl der Armen und Verwaisten ohne Rücksicht auf deren Religion, Parteistellung und engere Heimath immer tiefere und festere Wurzeln im deutschen Volke geschlagen. Der Wohlthätigkeitsverein „Deutsche Reichsfechtschule" nun hat diese Bestrebungen auf seine Fahne geschrieben, sich zunächst insbesondere der armen Waisenkinder angenommen und auch bereits ganz unerwartet glänzende Erfolge erzielt. Um immer weitere Kreise zur Theilnahme zu veranlassen, wurde das Vereinsblatt „Deutsche Reichsfechtschule" geschaffen, welches neben dem dienstlichen Theile auch ein Familien- und Unterhaltungsblatt enthält, welches dem deutschen Reichsfechter und den Seinigen abwechselnd Belehrung und Unterhaltung gewähren soll. Dasselbe ist außerordentlich reichhaltig und enthält vorzügliche und spannende Novellen, gediegene wissenschaftliche Aufsätze, humoristische Plaudereien in Prosa und Versen, eine Schach-, Skat- und Räthsel-Ecke, Briefkasten u. s. w. Der Preis beträgt vierteljährlich nur eine Mark.

Kleine Mittheilungen.

(Abschluß der Kolemine-Affäre.) Aus Mannheim, 27. April, wird dem „B. T." geschrieben: Die Gräfin Hutten-Czapska (Frau v. Kolemine), deren Name vor Jahresfrist in Folge ihrer mit dem Großherzog von Hessen eingegangenen und alsbald wieder getrennten Ehe so vielfach genannt wurde, hatte gegen das im Dezember v. J. ergangene und dann rechtskräftig gewordene Ehescheidungs-Urtheil des Reichsgerichts die Nichtigkeitsklage eingelegt, die demnächst vor dem Oberlandesgerichte in Darmstadt zur Entscheidung in erster Instanz kommen sollte. Bei der Aussichtslosigkeit der Sache ist diese Klage vorgestern von dem Amtsanwalt der Frau v. Kolemine zurückgezogen worden und die so vielen Staub aufwirbelnde Angelegenheit damit definitiv zur Ruhe gebracht, indem jetzt keinerlei Rechtsmittel weiter existirt. Der Großherzog hatte während des ganzen seit der Eheschließung (30. April 1884) verflossenen Jahres vierteljährlich die seiner Zeit zwischen den beiderseitigen Anwälten vereinbarte, später aber von Frau v. Kolemine abgelehnte resp. zurückgesandte Summe (20 000 Mk. pro Jahr gleich 5000 Mk. pro Quartal) bei dem Amtsgericht I. deponiren lassen, solche aber in den jüngsten Tagen zurückgezogen, da das Verhalten der Gräfin von der Zwecklosigkeit dieser Maßregel überzeugen müsse. Frau v. Kolemine, welche jetzt wieder in Rußland lebt, ist also ihrer, von mancher Seite angezweifelten Absicht, auf jede pekuniäre „Abfindung" zu verzichten, treu geblieben.

(Judenexzesse in Konstantinopel.) Man schreibt der „Pol. Korr." aus Konstantinopel, 21. April: In der vergangenen Woche war Kadiköi, eine auf der asiatischen Seite gelegene Vorstadt von Konstantinopel, der Schauplatz von Exzessen der christlichen Bevölkerung gegen die dort ansässigen Juden. Die letzteren, Leute der ärmsten und niedrigsten Klasse, zumeist Fensterputzer und hausirende Klempner, wurden nämlich beschuldigt, grobe Akte der Lästerung der christlichen Religion begangen zu haben, was unter der gesammten christlichen Bevölkerung von Kadiköi große Erregung hervorrief. In einem Falle wurde ein Jude, welcher der Urheberschaft eines solchen Sakrilegs bezichtigt wurde, in Haft genommen, nach drei Tagen jedoch in Freiheit gesetzt, allerdings mit der Weisung, Kadiköi zu verlassen. Minder glimpflich verlief der zweite Fall, der zu einem nicht unbedeutenden Exzesse führte. Der größte Theil der Christen von Kadiköi zog vor die jüdischen Wohnungen, schlug die Fenster ein und erbrach in manchen Häusern die Thüren und mißhandelte die Juden. Die Polizei schritt bald zum Schutze der Juden ein und viele der letzteren wurden in eine Baracke gebracht. Am nächsten Tage, einem Sonntage, zwangen die Christen die jüdische Bevölkerung, Kadiköi zu verlassen.

(Für moderne Demosthenesse.) Als Kraftprobe für klare und fließende Aussprache wählte man früher sehr lange oder unangenehme alliterirende Wortverbindungen. Unsere Väter begnügten sich hier noch mit der „Konstantinopolitanischen Dudelsackpfeifenmachergesellenherberge" oder den „achtundachtzig achteckig gehackten Hechtsköpfen"; aber in einem so sehr nach „Bildung" durstenden Zeitalter, wie es das gegenwärtige ist, können diese „ungebildeten" Spielereien nicht mehr hinreichen. Als neue Zungenprobe für unsere stotternden Mitbrüder schlagen wir daher, um auf diesem Gebiete den Anforderungen der Zeit gebührende Rechnung zu tragen, die langathmigen Namen einiger chemischen Verbindungen vor. Wir entnehmen dieselben einem der neuesten und besten Werke, dem Handwörterbuch der Chemie von Ladenburg. Folgendes sind leichtere Beispiele für Anfänger:

Ortho-Hydra otoluol (8 Silben,)
Bariumpyrosulfarseniat (10 S.,)
Dimethylamidobenzoesäuremethyläther (15 S.),
Naphtylbenzylycochamin (8 S.),
Oenanthylidendibenzamid (9 S.),
Aethylbernsteinsäure-Milchsäureester (11 S.),
Nitronitrosotetrahydrochinolin (12 S.),
Dinitrosodiäthyldiphenyldiamin (13 S.).
Hexäthylentetraäthyltetrammoniumbromid (14 S),
Monochloräthylacetessigsäureisamylester (16 S.).

Wer diese haarsträubenden Zusammenstellungen richtig und geläufig zu lesen weiß, ist nicht nur vom Stottern gründlich kurirt, er wird auch das chinesische Idiom, die Schnalzlaute der Hottentotten und jede noch so zungenbrechende Sprache eines fremden Volkes mit Leichtigkeit zu behandeln wissen, und sollten wir Kolonien auf dem Monde bekommen (D. B.)

Humoristisches.

(Probates Mittel.) In einer landwirthschaftlichen Schule wirft der Professor die Frage auf: „Wie kann man Hammelfleisch am besten lange Zeit frisch erhalten?" — „Man läßt den Hammel am Leben!" entgegnete ein intelligenter Schüler.

(In der Gesellschaft.) „Ich begreife nicht, mein Fräulein, wie sie diesen Herrn hübsch finden können, er hat ja graue Haare." — „Erlauben Sie, mein Herr, graues Haar und viel ist mir lieber, als schwarzes Haar und gar keins."

(Aus der Instruktionsstunde.) Feldwebel: „Sagen Sie mir, weshalb auf dem Protzkasten drei Kanoniere sitzen." — Einjähriger: „Weil einer allein das Rumpeln nicht aushalten kann.

durch eine Vereinbarung, wonach neue Arbeiter nur um einen 25 Prozent niedrigeren Lohn angenommen werden sollen.

Aus dem Kreise Marienwerder, 30. April. (Besitzveränderung.) Das Rittergut Bergelau bei Landeck, bisher Herrn Steudell gehörig, ist für 189 000 M. an den Besitzer der Pr. Friedländer Gegend übergegangen.

Neuenburg, 28. April. (Einen Akt thierischer Rohheit) ist hier am Sonntag Abend verübt worden. Der Exekutor Römer und der Schuhmachermeister Slominski, die ein Haus auf der Graudenzer Vorstadt bewohnen, leben seit einiger Zeit in Unfrieden. Am Sonntag bespritzte nun das Pflegekind des R. die Kinder des S. mit Kaffee, was die Frau S., deren Mann zum Jahrmarkt nach Schwetz gefahren war, zum Schimpfen veranlaßte. Zwischen den beiden Frauen kam es bald zu Thätlichkeiten, wobei die Frau R. den Kürzeren zog. Da kam ihr Ehemann und übernahm das Rächeramt. In seiner Wuth richtete er die Frau S. so zu, daß sie noch heute bewußtlos liegt, und ihr Tod nach Aussage des Arztes wahrscheinlich ist. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich in Folge der Hülferufe der Frau S. angesammelt und viele Stimmen verlangten in ungestümer Weise die Verhaftung des Unmenschen von dem Bürgermeister, welche auch erfolgte. (G.)

Aus Marienburg, 28. April. (Mäßige Kartoffelpreise.) Einen nachträglichen Beweis für die sehr ergiebige Kartoffelernte des vorigen Jahres dürfte die Thatsache liefern, daß in letzterer Zeit an den Wochenmärkten eine große Menge guter Eßkartoffeln von den Besitzern der Umgegend zur Stadt gebracht und zu dem verhältnißmäßig geringen Preise von durchschnittlich 1,70 Mk. pro Scheffel verkauft wird. Dieser Preis entspricht ungefähr demjenigen, welcher im vorigen Jahre nach der Ernte gezahlt wurde. Nicht wenige Landwirthe haben durch diesen Niedergang des Preises eine herbe Enttäuschung erfahren, zumal sie, wie in früheren Jahren, um diese Zeit auf einen viel höheren Preis gerechnet hatten.

Marienburg, 29. April. (Die bairische Remonte-Ankaufs-Kommission), deren Präses Oberst Freiher v. Flotow ist, und welche diesmal auch von dem General-Inspekteur derselben Prinz Max Emanuel von Baiern begleitet war, hat vorgestern und gestern durch Vermittelung des Pferdehändlers Steinlein aus Nürnberg von den Pferdehändlern Behrendt und Levy hierselbst ca. 180 3—4jährige Pferde, fast durchweg ostpreußischen Gestüts, angekauft und dieselben im Durchschnitt mit 800 Mk. bezahlt. Auch diesmal hat genannte Kommission den Ankauf von guten Kavalleriepferden kurz vor den von der preußischen Remonte-Ankaufs-Kommission abzuhaltenden Remontemärkten im diesseitigen Kreise bewirkt. (D. Z.)

Danzig, 30. April. (Dankschreiben.) Eine Anzahl hiesiger Kornträger hatte dem Reichskanzler, ihrem „Ehrenmitgliede", zu dessen 70. Geburtstage ebenfalls einen schriftlichen Glückwunsch übersandt. Dieser Tage ging den Absendern ein Dankschreiben des Fürsten Bismarck zu.

Danzig, 30. April. (Provinzial-Ausschuß-Sitzung.) Am Dienstag trat hier unter dem Vorsitz des Herrn Ober-Präsidenten der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen als „Provinzial-Kommission" in Gemäßheit des Gesetzes über die Staatsunterstützungen für die Weichsel-Ueberschwemmten zusammen, um über die Vertheilung der auf Westpreußen entfallenden Unterstützungsgelder auf Grund der Ermittelungen der Kreis-Kommissionen und der Vorschläge der Herren Regierungs-Präsidenten zu Danzig und Marienwerder, welche beide der Sitzung beiwohnten, zu beschließen. Die Beschlüsse der Provinzial-Kommission, welche laut Gesetz bei der Vertheilung der Gelder nur „mitzuwirken" hat, unterliegen noch der Zustimmung der Ressortminister. (D. Z.)

Christburg, 27. April. (Prinz Friedrich Karl) wird am 3. Mai unsere Stadt passiren. Derselbe fährt, wie schon öfter, nach der, dem Burggrafen zu Dohna-Schlobitten gehörigen Grafschaft Pröckelwitz zum Abschuß von Rehböcken. Prinz Friedrich Karl bleibt bis zum 5. Mai in Pröckelwitz, und in der zweiten Hälfte des Monats gedenkt Prinz Wilhelm zu demselben Zweck nach Pröckelwitz zu kommen. Wir werden also in kurzer Zeit zwei Mitglieder unseres Königshauses bei uns sehen. (G.)

Mühlhausen, 26. April. (Feuer.) Am Freitag ungefähr um 3 Uhr Morgens brach in dem Hofgebäude des hiesigen Stadtförsters Tobias, der auf dem Abbau Schwangen wohnt, Feuer aus und legte das Gebäude in Asche. Als die Leute durch das Toben der geängstigten Thiere aus dem Schlafe geweckt wurden, stand das Haus schon in Flammen, so daß Kuh, Schwein, Geflügel, sowie alle Ackergeräthe mitverbrannten. Dem Knechte war es noch gelangen, die Pferde zu retten. Dabei war er aber vom Rauch ohnmächtig geworden und lag bewußtlos im Stall. Herrn T. gelang es, den Knecht mit eigener Lebensgefahr zu retten; dabei erhielt er selbst recht erhebliche Brandwunden im Gesicht.

Allenstein, 28. April. (Zur Titulatur der Ersten Staatsanwälte.) Der hiesige „Erste Staatsanwalt" hat nach der „N. Z." an den Landgerichtspräsidenten folgendes Schreiben gerichtet: „Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß ich es meinem Amte schuldig zu sein glaube, die mir durch Allerhöchste Ordre dem Gesetze gemäß verliehene Titulatur „Erster Staatsanwalt" nicht nur für den schriftlichen, sondern auch gleich allen anderen Beamten für den mündlichen Dienstverkehr in Anspruch zu nehmen, da für die bisher vielfach geübte Verweigerung desselben kein irgendwie stichhaltiger Grund existirt. Ich ersuche Ew. Hochwohlgeboren ergebenst, hiervon die Herren Mitglieder des Land- und Amtsgericht und der Rechtsanwaltschaft gefälligst in Kenntniß setzen zu wollen. Der Erste Staatsanwalt. Mantell."

Bromberg, 28. April. (Von der hiesigen Fischbrutanstalt) sind in den letzten Tagen 40 000 Stück Rheinlachsbrut in der Oberbrahe ausgesetzt worden.

Posen, 29. April. (Ein Kind verbrannt.) Eine in der Bäckerstraße wohnende Frau, welche gestern Nachmittag einige Geschäfte zu besorgen hatte, schloß, nachdem sie die Wohnung verlassen hatte, ihre drei kleinen Kinder in dieselbe ein. Nach einiger Zeit hörten die Hausbewohner ein lautes Geschrei aus der verschlossenen Wohnung heraustönen; es wurde nun mit einer Axt die Thür gesprengt und da stand das älteste Kind, ein 6jähriges Mädchen, in hellen Flammen. Das Feuer wurde sofort erstickt, doch zeigte der Körper des Kindes so bedeutende Brandwunden, daß es nach dem Kinderhospital in der Gartenstraße geschafft werden mußte. Hier ist das Kind bereits heute früh seinen Verletzungen verlegen. Das verunglückte Kind wollte seinem jüngsten Schwesterchen auf einer Spiritusmaschine die Milch aufwärmen; zu diesem Zwecke versuchte dasselbe ein Zündholz anzuzünden, wobei seine Kleider von den Flammen erfaßt wurden.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 1. Mai 1885.

— (Dankschreiben des Reichskanzlers.) Auf das Seitens der Festversammlung des konservativen Vereins am 1. April cr. an Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck gerichtete Glückwunsch-Telegramm ist heute an die Unterzeichner desselben folgende Antwort von des Fürsten eigener Hand eingegangen:

„Für die freundlichen Glückwünsche zu meinem 70. Geburtstage bitte ich Sie, meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen. v. Bismarck.

Berlin, den 20. April 1885."

— (Der Bischof von Kulm), Honoratus v. d. Marwitz, feiert am 16. Mai cr. seinen 90. Namenstag. Die hiesige katholische Gemeinde wird diesen Tag ebenfalls und zwar an dem darauf folgenden Sonntag, den 17. ds., festlich begehen. Die Feier besteht in einem Festgottesdienst, welcher Vormittags in der St. Johanniskirche abgehalten wird, und in einem Nachmittags im Viktoria-Garten stattfindenden Konzert.

— (Personalien.) Der Referendar Dobbek in Thorn ist zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgerichte in Flatow ernannt worden. Der Referendar Max Treibisch in Thorn ist vom 15. Mai cr. ab in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen übernommen worden.

— (Polnische Ueberläufer.) Wie zahlreich die polnischen Ueberläufer aus Rußland sind, die ohne Staatsgenehmigung in den diesseitigen Grenzkreisen sich aufhalten, ist aus der Zahl der Ausweisungen zu ersehen, die in den letzten Tagen erfolgt sind. Allein aus den Kreisen Thorn und Strasburg sind, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, gegen 3000 Personen ausgewiesen.

— (Submissions-Termin.) In dem gestrigen Termin zur Vergebung der Töpferarbeiten inkl. Materiallieferung in den städtischen Gebäuden pro 1885/86 mit Einschluß der Töpferarbeiten im Rathhause blieb Herr Töpfermeister Knaack mit einem Angebot von 2 pCt. unter dem Normalpreise Mindestfordernder.

— (Die Vegetation) hat sich in Folge der ganz ungewöhnlichen Wärme in den letzten Tagen sehr entwickelt; die Obstbäume stehen in voller Blüthe, eine Erscheinung, die wir sonst kaum vor Mitte Mai beobachten konnten.

— (Zurückgewiesene Revision.) In der ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode wurde der Fleischermeister Goritz aus Abbau Briesen, welcher bekanntlich den Bräutigam seiner Schwester Abends hinterrücks tödtete, wegen Mords zum Tode verurtheilt. G. legte gegen dieses Urtheil Revision ein, jedoch ohne Erfolg, denn das Reichsgericht hat jetzt die Revision zurückgewiesen.

— (Westpreußische Landschaft.) Nach dem Ausweis der westpreußischen Landschaft waren Ende 1884 24,39 Mill. Mk. (1883 24,09 Mill. Mk.) 3½proc. und 134,04 Mill. Mk. (1883 131,57 Mill. Mk.) 4proc. Pfandbriefe in Zirkulation, zusammen 158,43 Mill. Mk., das ist 2,78 Mill. Mk. mehr als im Vorjahr. Die Fonds des Instituts bestanden am 20. März d. J. aus den zum Geschäftsbetrieb dienenden Häusern in Marienwerder und Danzig im Werthe von 1,44 Mill. Mk., in dem Eigenthumsfond von 2,52 Mill. Mk., dem Tilgungsfond von 10,38 Mill. Mk., dem Sicherheitsfond von 0,95 Mill. Mk. und dem Zinsenfond von 0,02 Mill. Mk., zusammen 13,87 Mill. Mk.

— (Jagd.) Mit dem 1. Mai beginnt die Jagd auf Rehböcke. Außerdem dürfen im Mai geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanen-Hähne. Die Jagd auf alle übrigen Wildarten, mit Ausschluß des Raubzeuges, ruht.

— (Kassenscheine.) Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die alten Fünf- und Zwanzig-Markscheine von 1874, welche noch nicht auf Faserpapier gedruckt sind, nur bis zum 30. Juni von den öffentlichen Kassen in Zahlung genommen werden.

— (Zur Zuckerkrisis) schreibt die „Danz. Ztg.": Von den 64 Zuckerfabriken des Berichtbezirks des Zweigvereins für Oderbruch und Pommern (umfassend Brandenburg, Pommern, Posen, West- und Ostpreußen, auch Mecklenburg) sind auf Anfragen über den diesjährigen Rübenbau bis zum 23. April von 56 Fabriken Antworten eingegangen. Von der im vorigen Jahre in den genannten Provinzen benutzten Rübenfläche von überhaupt 262,326 Morgen bebauten resp. kontrahirten diese 56 Fabriken pro 1884 225,565 Morgen; dagegen bebauen resp. kontrahirten dieselben pro 1885 nach ihren Angaben nur 115,114 Morgen.

— (Verhaftet) wurden 3 Flößer, die mit dem Beginn der Holzflößerei auf ihren Traften wieder nach hier gekommen waren. Sie hatten den Thorner Schnaps zu lange entbehrt und es war daher erklärlich, daß sie fürs erste nichts besseres zu thun wußten, als zu probiren, ob der Thorner Korn auch nicht an Güte verloren habe. Leider tranken aber die drei Flößer dabei mehr, als gerade nöthig gewesen wäre, und als sie die Destillation verlassen hatten, inscenirten sie auf der Straße einen durchaus ordnungswidrigen Skandal. Die Folge davon war, daß sich ein Diener der heiligen Hermandad ihrer annahm und ihnen einen Platz hinter Schloß und Riegel anwies, wo sie in stiller Beschaulichkeit über die Wirkungen des Schnapsteufels nachdenken können. Besser freilich wär's gewesen, sie hätten dies vorher gethan.

— (Der Waldbrand), von dem wir in gestr. Nr. berichteten, ist nicht in einer „zur städtischen Forst gehörigen" Schonung zum Ausbruch gekommen, sondern die Schonung liegt in der vom Kaufmann Blum angekauften, zur Abholzung bestimmten Waldung. Der Schaden, den das Feuer angerichtet hat, ist ein nur unbedeutender.

— (Diebstahl.) Der Arbeiter Christoph Widulski hielt in einem Hause Nachfrage, und ging dabei durch die Küche. Nach seinem Fortgange wurde ein Plätteisen vermißt, welches in der Küche gestanden hatte. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat es W. gestohlen. Auf erstattete Anzeige bei der Polizeibehörde wurde W. verhaftet; er bestreitet aber entschieden, sich des Diebstahls schuldig gemacht zu haben. Da, wie man annimmt, das gestohlene Plätteisen an einen Trödler 2c. verkauft worden ist, so wird derjenige, welcher qu. Plätteisen angekauft hat, aufgefordert, sich im Polizei-Kommissariat zu melden.

— (Verloren) wurde ein alter Siegelring, „M. Z." und „H. R." gezeichnet Der Finder wolle den Ring im Polizei-Kommissariat abgeben.

— (Polizeibericht.) 6 Personen wurden arretirt.

Mannigfaltiges.

Goldberg, 15. April. (Nach fünfzehn Jahren.) Gutsbesitzer Hübner aus Kosendau, welcher im Kriege 1870/71 durch einen Schuß in den Oberschenkel schwer verwundet, aber wieder soweit geheilt worden war, daß er, Unpäßlichkeiten — wie solche nach derartigen Verwundungen ab und zu auftreten — abgerechnet, sich sonst ziemlich wohl befand, mußte Ende vorigen Jahres wieder ärztliche Hilfe beanspruchen, weil die verwundete Stelle aufgebrochen war und fortwährend Eiter absetzte. Jetzt, nachdem Herr Hübner auf Anrathen des ihn behandelnden Arztes seit einigen Tagen sich in Breslau in Kur des Medizinalraths Dr. Fischer befindet, hat dieser gelegentlich einer Operation den Theil einer Messerklinge zu Tage gefördert, welchen die Kugel von dem in der Hosentasche befindlich gewesenen Taschenmesser vor nun 15 Jahren in die Fleischtheile mit eingeführt hat. Man hofft nunmehr, daß dem Patienten das Bein erhalten bleiben wird.

Neueste Nachrichten.

London, 30. April. Die „Daily News" fragte, ob es sich unter den jetzigen Umständen lohne, Unterhandlungen mit Rußland fortzusetzen. Wenn der Emir auf Merutschak nicht verzichte, müsse ihm England helfen, improvisirten Angriffen Widerstand entgegen zu setzen. — Die englische Küstenvertheidigungsflotte hat Befehl erhalten, sich für den aktiven Dienst bereit zu halten. — Eine Depesche aus Suakin sagt, daß die Marinetruppen morgen nach England absegeln, um sich auf ihren Schiffen zu stellen. — Das Panzerschiff „Ajax" in Chatham ist angewiesen worden, am Donnerstag abzufahren. Die Bestimmung ist unbekannt.

London, 30. April. Lumsden telegraphirt aus Tirpul, daß die Russen Aktepe besetzten und sich durch das Gebiet von Pendschdeh hindurch den Weg nach Herat bahnen.

Petersburg, 30. April. Privattelegramme melden, daß die russische Regierung die sofortige Mobilisirung der Südarmee, durch welche 200 000 Mann disponibel werden, sowie die theilweise Mobilisirung der übrigen russischen Armee anordnete. — Ferner wird berichtet, die heutige Stimmung in Petersburg ist in Uebereinstimmung mit der offiziellen Rechtfertigung der Haltung Komaroffs, sie raubt fast jegliche Hoffnung auf Wahrung des Friedens. Die Montagsrede Gladstones wird als Beweis angesehen, daß England Krieg um jeden Preis brauche. Die Anwort auf seine Insinuationen könne nur die That sein. Ein anderer Ausgang sei nach dieser Rede undenkbar. — Wie ein russisches Blatt meldet, würden kaiserliche Wagen nach Moskau geschafft. — Die Zeitung „Nowosti" sagt: Auf die Rede Gladstone's gehöre nur eine Antwort: Der sofortige Vormarsch auf Herat.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 1. Mai.

	30.4./85.	1.5./85.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	193—40	197—10
Warschau 8 Tage	192—75	196—75
Russ. 5 % Anleihe von 1877	91—40	91—70
Poln. Pfandbriefe 5 %	60—40	61—10
Poln. Liquidationspfandbriefe	54—50	54—40
Westpreuß. Pfandbriefe 4 %	100	101
Posener Pfandbriefe 4 %	100—20	100—30
Oesterreichische Banknoten	161—15	161—95
Weizen gelber: Juni-Juli	181—75	181—75
Septb.-Oktober	190—25	187—50
von Newyork loko	104	105
Rogen: loko	148	149
Juni-Juli	153—25	153
Juli-August	155—25	155
Septb.-Oktober	159	157
Rüböl: Mai-Juni	50—90	50—30
Septb.-Oktober	54—30	53—80
Spiritus: loko	41—90	41—90
Mai-Juni	42—30	42—40
August-Septb.	44—40	45—50
Septb.-Oktober	45—40	46

Königsberg, 30. April Spiritusbericht. pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 41,75 M. Br. 41,50 M Gd., 41,50 M. bez., pro April —,— M. Br., —,— M. Gd, —,— bez., pro Frühjahr 42,00 M. Br.. 41,50 M. Gd., —,— bez., pro Mai-Juni 42,00 M. Br., 41,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Juni 43,00 M. Br., 42,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Juli 44,00 M. Br., 43,50 M. Gd., —,— M. bez., pro August 45,00 M. Br., 44,50 M. Gd., —,— M. bez., pro September 45,25 M Br., 44,75 M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 1. Mai.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
30.	2h p	753.6	+ 11.7	NE³	0	
	10h p	754.1	+ 5.4	NE²	0	
1.	6h a	754.7	+ 5.1	E²	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 1. Mai 0,68 m.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag [Cantate] den 3. Mai 1885.

In der altstädtischen-evangelischen Kirche:

Vormittags 9½ Uhr: Predigt: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachmittags Kollekte für den Kirchenbau in Obodowo [Diöz. Flatow.]

In der neustädtischen-evangelischen Kirche:

Vormittags 9 Uhr: Herr Superintendent Schnibbe.
8½ Uhr Beichte.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs. (Missionsstunde).
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

In der St. Jacobs-Kirche:

Vormittags 8½ Uhr: Militärandacht mit polnischer Predigt Herr Divisionspfarrer Boenig.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die erste Prüfung von Schmieden über ihre Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes, wie solche durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 angeordnet ist, wird in Thorn

am 2. Juni d. J.,

abgehalten werden.

Meldungen zur Prüfung sind unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr von 10 Mark bis zum 1. Mai d. J. frankirt an den Unterzeichneten zu richten.

Thorn, den 26. März 1885.

Die Prüfungs-Kommission für Hufbeschlagschmiede,
gez. **Stöhr,**
Kreisthierarzt.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 25. April 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für den Fall der Erbauung einer Uferbahn vom Tunnel der Thorn-Insterburger-Bahn bis zum Winterhafen, soll der Rangirbetrieb auf den Ladegeleisen einem Unternehmer übergeben werden.

Um ermitteln zu können, wie hoch sich die Kosten für diesen Betrieb stellen werden, ersuchen wir Unternehmungslustige, Submissionsofferten versiegelt bis zum

18. Mai d, J., Mittags 12 Uhr

in unserem Bureau I einzureichen, woselbst eine Karte der projektirten Uferbahn und die etwaigen Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Zur Auskunftertheilung ist der Magistratsdirigent bereit.

Thorn, den 24. April 1885.

Der Magistrat.

Submission.

Die Lieferung von
Loos I: 120 Kubikm. gesprengten Feldsteinen,
Loos II: 90 Mille Ziegelsteinen
für den Ausbau der Haltestelle Mischke soll in öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu auf

Dienstag den 5. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr

ein Termin im Bureau der Bau-Inspektion Graudenz II, Schützenstraße Nr. 3 anberaumt.

Bedingungen und Preisverzeichnisse liegen daselbst zur Einsicht aus und können auch gegen eine Gebühr von 0,50 Mark von dort bezogen werden.

Offerten sind versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, rechtzeitig hier einzureichen.

Graudenz, den 25. April 1885.

Königliche Bau-Inspektion
Graudenz II.

Verpachtung.

Das im Danziger Kreise belegene, 12 Klm. von Danzig entfernte, der **von Conradi'**schen Stiftung gehörige **Rittergut Bankau,** nebst dem Vorwerk Golmkau, mit einem Flächen-Inhalte von rund 560 Hektar soll auf 24 Jahre, von Johannis 1886 bis 1910 im Wege des öffentlichen Aufgebots verpachtet werden. Zu diesem Zweck ist ein Bietungstermin auf Freitag den 19. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, in dem gütigst bewilligten Gebäude der Kgl. Westpreußischen Provinzial-Landschafts-Direktion hierselbst (Langgasse Nr. 34) vor unserm Mitgliede, Landgerichtsrath Hewelcke, anberaumt worden. Der mindeste Betrag des jährlichen Pachtzinses, mit welchem das Angebot zu erfolgen hat, sowie die Pachtkaution, welche von jedem Bieter im Bietungstermin hinterlegt werden muß, sind auf 12,000 Mark festgesetzt.

Die Pachtbewerber müssen vor oder in dem Bietungstermin den Nachweis eines verfügbaren Vermögens von 80,000 führen.

Karte und Vermessungsregister des Gutes, sowie die Verpachtungsbedingungen u. Bietungs-Regeln können bei unserm genannten Mitgliede (Milchkannengasse 30, hierselbst), sowie auf dem Gute selbst eingesehen werden; auch wird Abschrift der Verpachtungsbedingungen und der Bietungsregeln gegen Erstattung der Schreibgebühren auf Wunsch zugesandt.

Danzig, den 23. März 1885.

Direktorium der von Conradi'schen Stiftung.

Hypotheken-Kapitalien

auf ländlichen Grundbesitz zu 4 und 4¼ % auf 5—15 Jahre unkündbar pari Valuta; ebenso zu 4¾ % inkl. ½ % Amortisation und ¼ % Verwaltungskosten, gleichfalls pari Valuta und zurückzahlbar in baarem Gelde.

G. Meyer, Gr.-Orsichau
b. Schönsee Westpr.

1 alt. weiß. **Ofen** z. verkaufen Neustadt 145.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Oberförsterei Schirpitz.

Am 6. Mai 1885, von Vormittags 11 Uhr ab sollen im **Gasthause Ferrari** zu **Podgorz:**

11	Bohlstämme,			
948	Stangen	II.	Klasse,	Deichselstangen,
408	„	I.	„	Spaltlatten,
6800	„	III.	„	Leiterbäume,
7300	„	IV.	„	Hopfenstangen,
10000	„	V.	„	
1800	„	VI.	„	Dachstöcke,
5200	„	VII.	„	

zu ermäßigten Preisen verkauft werden.

Außerdem gelangen zum Verkauf
circa 3000 rm Kloben, Knüppel und Reiserholz.

Am Schlusse des Termins werden zwei alte Waldpflüge öffentlich zum Verkauf ausgeboten.

Die Stangen liegen nahe an Chausseen, Bahnhöfen (Thorn resp. Schirpitz) öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 29. April 1885.

Der Königliche Oberförster.

Donnerstag den 7. Mai,

Abends 7 Uhr:

General-Versammlung

der Casino-Gesellschaft.

Rechnungslegung und Neuwahl des Vorstandes.

Der Casino-Vorstand.

Hiermit erkläre ich auf die an mich ergangenen Anfragen, daß ich mit der Firma Emil Maron & Comp.-Thorn nicht in Verbindung stehe.

Heitmann, Administrator,
z. Z. Güter-Agent und Vertr. der Stettiner Hypoth.-Bank.

Es werden bei hohem Lohn gesucht:
Ladenmädchen,
Bonnen,
junge Mädchen zur Stütze der Hausfrau.
Ferner:
Köchinnen,
Hausknechte sowie Knechte fürs Land.

Auch **Lehrlinge** zu verschiedenen Professionen auf Meisters Kosten werden von sogleich placirt durch **J. Makowski,**
Neustädt. Markt 237.

Marquisen und Wetter-Rouleaux

werden schnell und billig angefertigt bei
M. Schall, Tapezirer.
333 Culmerstr. 333.

Ein kautionsfähiger polnisch sprechender

Bier-Braumeister

mit einem jährlichen Gehalt von 2000 Mark, Tantieme 3 bis 4000 Mark, freie Wohnung 2c. Kontrakt mindestens 6 Jahre. Stellung sofort. Offerten mit Retourmarke erbeten.

Thorn, im Mai 1885.

E. Maron & Co.,
Kleine Gerberstraße 76.

Naturgetreue Damen- u. Herren-

Haartouren,

sowie sämmtliche **Haararbeiten** nach den neuesten Journalen werden auf das Sauberste ausgeführt bei
A. Kwiatkowski,
Damen- und Herren-Koiffeur aus Posen,
jetzt Thorn, Culmerstr. 320.

Drainagen

übernimmt und führt prompt zu zeitgemäßen Preisen aus
O. Heyn. Kulturtechniker,
Post **Modrze,** Posen.

Wir empfehlen sehr tüchtige
Hauslehrer, kaufmännisches Personal, Maschinisten, Stützen der Hausfrau und vorzügliche Wirthinnen.
Offerten mit Retourmarke erbeten.

Thorn, im Mai 1885.

E. Maron & Co.,
Kleine Gerberstraße 76.

Sommerfrische Oliva bei Danzig.

Station der Hinterpommerschen Bahn zwischen Danzig und dem Ostseebade Zoppot 8 resp. 3 Kilometer Entfernung. 15 Züge täglich in jeder Richtung. Reizende Lage an bewaldeten Höhen. Weite Promenaden durch Kiefern- und Buchenwald. Blick über die ganze Danziger Rhede. Am Fuße des Karlsberges, des Privat-Eigenthums Sr. Majestät, zu dem Jedem der Zutritt freisteht. Mitten im Orte der berühmte Königliche Garten und das alte Cistercienser-Kloster. 2 Kilometer vom Seebade Glettkau, mit welchem regelmäßige Journalieren-Verbindung. Gute Hotels und Privat-Logis. Arzt und Apotheke am Orte. Nähere Auskunft ertheilt: Die Gemeinde-Verwaltung.

Mailuft! Mailuft! Mailuft!

Im Goldenen Löwen, Mocker.

Sonntag den 3. Mai, sowie alle folgenden Maisonntage Morgens von 3½ Uhr ab

Frei-Concert,

nach dem Concert wird ein **Tänzchen** gemacht.
Es ladet ergebenst ein **F. Kadatz.**

Kissner's Restaurant.

Täglich

Concert u. Gesangs-Vorträge.

Anfang 7 Uhr Abends.

Wiener Café.

Von morgens 6 Uhr ab täglich frische

Kuhmilch.

Mehr Licht

in den blühenden **Geheimmittelschwindel** bringen die von mir im Auftrag eines Beamten zu beziehenden Rezepte (72 Stück 65 Pf.) zur eigenen und billigen Herstellung von täglichen Verbrauchsartikeln, erprobten Heilmitteln u. s. w., von denen viele in den Zeitungen fortwährend unter den verschiedensten hochtönenden Namen für theures Geld angeboten werden. Volle Garantie für die Richtigkeit der Rezepte und die Wirksamkeit der Heilmittel wird geboten. Die geringen Kosten, welche nur zur Deckung der Porto- und Inseratkosten dienen, und ein „Geschäft" von vornherein ausschließen, werden sich für jeden Empfänger der Rezepte sehr bald bezahlt machen.

Jos. Gruber, Heilbronn a. N.

Schulversäumnißlisten

zu haben in der Buchdruckerei **C. Dombrowski.**

Ein Prachtwerk für das Volk!

Im Verlag von Greßner u. Schramm in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen u beziehen:

Europas Kolonien.

Nach den neuesten Quellen geschildert
von
Dr. Hermann Roskoschny.

Zum erstenmal wird hier eines der modernen Prachtwerke durch bisher unerreichte Billigkeit des Preises weiteren Kreisen zugänglich gemacht.

60 Pfennig pro Lieferung.

Das reich illustrirte, prachtvoll ausgestattete Werk zerfällt in fünf Abtheilungen, deren jede ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildet:
I. West-Afrika vom Senegal zum Kamerun. II. Das Kongogebiet. III. Die Deutschen in der Südsee. IV. Süd-Afrika. V. Ost-Afrika.

10 Mark pro Prachtband.

Wöchentlich erscheint eine Lieferung. Jede Buchhandlung ist in der Lage, die erste Lieferung zur Ansicht vorzulegen. Illustrirte Prospekte versendet die Verlagshandlung gratis und franko.

Freiwillige Feuerwehr.

Heute Sonnabend 8 Uhr Abends

Uebung

auf dem Rathhaushofe.
Der Abtheilungsführer.

Montag, den 4. Mai, Vormittags 11 Uhr beginnt mein **Konfirmanden-Unterricht** für die Stadtgemeinde.
Klebs, Pfarrer.

Fordere die Herren Beamten auf, die durch meinen Nachweis nicht plazirt sind, sich zu melden, da ich Vorschüsse nach Porto und Unkosten zurückzahle. Durch Reisen in Kauf-, Pacht- und Geldgeschäften bin ich verhindert, Stellung jedem Beamten nachzuweisen.

Heitmann, Mocker-Thorn.

Wirthschafterin,

welche unverheirathet, **mit der Küche gut vertraut** sein muß, wird per 1. Juni gesucht. Offerten nebst **Photographie,** welche sofort zurückgesandt wird, sowie eventl. Bedingungen und Gehaltsansprüche unter Chiffre **M. 300** in der Exped. der Thorner Presse niederzulegen.

Das Haus Neustädter Markt 147/48, in welchem s. l. J. ein Kol.- u. Materialw.-Gesch. n. Aussch. betr. w., ist zu verk., ev. der Laden v. 1. Okt. z. verm. Verm. verb.

Einen Lehrling

sucht **A. Baermann,** Maler,
Gerechtestr. 118.

Ein gut erhaltener

Flügel

zu verkaufen Catharinenstraße Nr. 207 I.

Lehr-Kontrakte

sind vorräthig in der **C. Dombrowski**'schen Buchdruckerei.

1 Wohn. von 2 St. nebst Zubehör von sofort zu vermiethen. **Dröse's** Garten.

1 **f. möbl. Zim.** nebst Kab. ist v. 1. Mai z. verm. Breitestraße 446/47. II.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 30./4. Mark.	bisher Mark.
Weizengries Nr. 1	17,40	17,00
Weizengries Nr. 2	16,80	16,40
Kaiserauszugmehl	— —	— —
Weizenmehl Nr. 0	17,60	17,20
Weizenmehl Nr. 1	16,20	15,80
Weizenmehl Nr. 1 und 2 (zusammen gemahlen)	12,80	12,40
Weizenmehl Nr. 2	12,40	12,00
Weizenmehl Nr. 3	8,00	8,00
Weizen-Futtermehl	5,00	5,00
Weizen-Kleie	4,40	4,40
Roggen-Mehl Nr. 1	10,80	11,00
Roggen-Mehl Nr. 1 und 2 (zusammen gemahlen)	10,20	10,40
Roggen-Mehl Nr. 2	9,60	9,80
Roggen-Mehl Nr. 3	6,40	6,40
Roggen-Mehl gemengt (hausbacken)	9,80	10,00
Roggen-Schrot	8,60	8,60
Roggen-Futtermehl	— —	
Roggen-Kleie	5,20	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	21,40	21,00
Gersten-Graupe Nr. 2	19,60	19,20
Gersten-Graupe Nr. 3	18,00	17,60
Gersten-Graupe Nr. 4	16,20	15,80
Gersten-Graupe Nr. 5	13,80	13,40
Gersten-Graupe Nr. 6	11,80	11,40
Gersten-Grütze Nr. 1	14,80	14,40
Gersten-Grütze Nr. 2	13,60	13,20
Gersten-Grütze Nr. 3	12,40	12,00
Gersten-Kochmehl	7,60	8,20
Gersten-Futtermehl	4,00	4,40

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	—	—	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Juni	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.